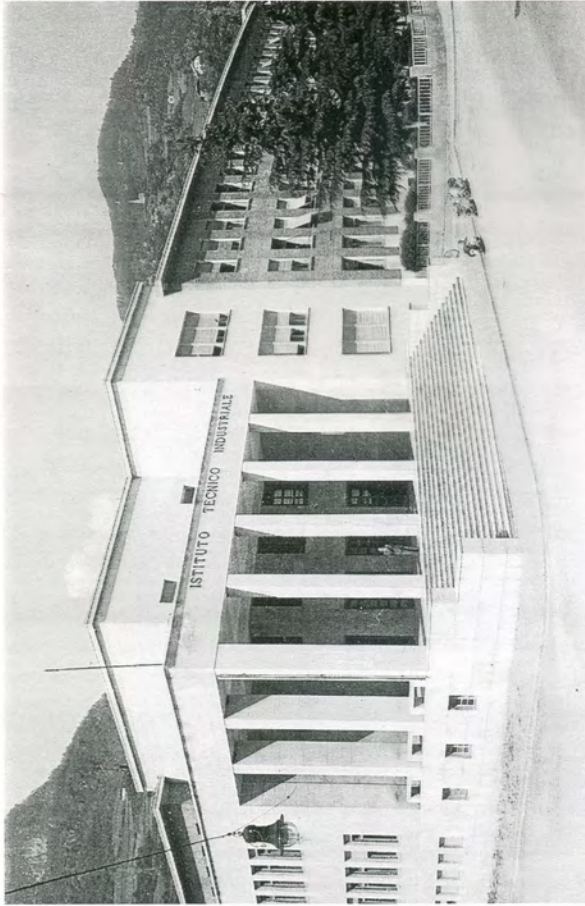


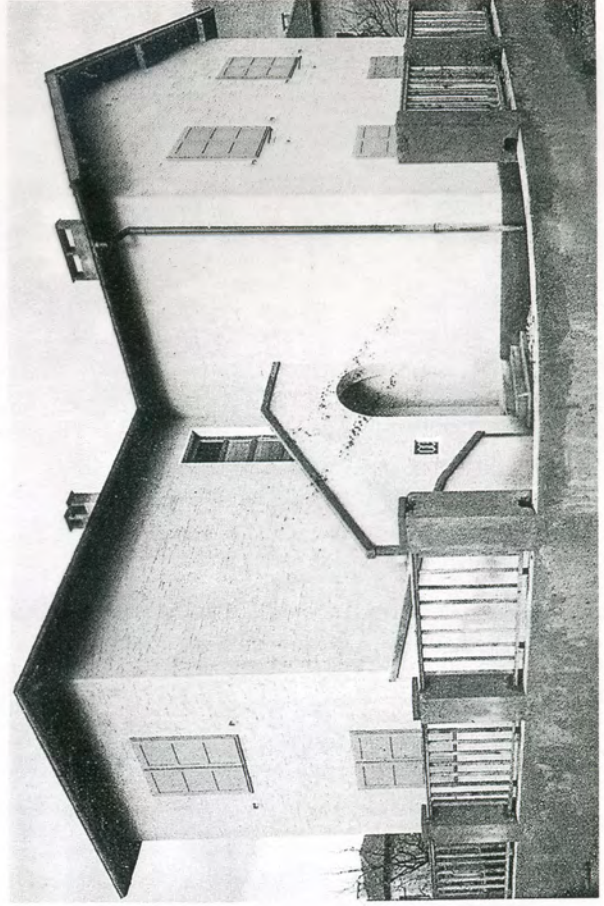
In Anlehnung an den Ständegedanken versuchten die Faschisten, Bozen durch bauliche Maßnahmen ein neues Stadtbild zu geben und die Menschen nach ihrer sozialen Zugehörigkeit geschlossen anzusiedeln.

- Das alte, historisch gewachsene Bozen (I.) und der Ortsteil Gries (II.) sollten an Bedeutung verlieren (färbe die Felder innerhalb der strichlierten Linien blau ein).
- Das Gebiet Siegesplatz-Mazziniplatz-4.-November-Platz -Cadornastraße (III.) sollte das neue Stadtzentrum und das Wohngebiet der Führungsschicht werden (färbe es grün ein).

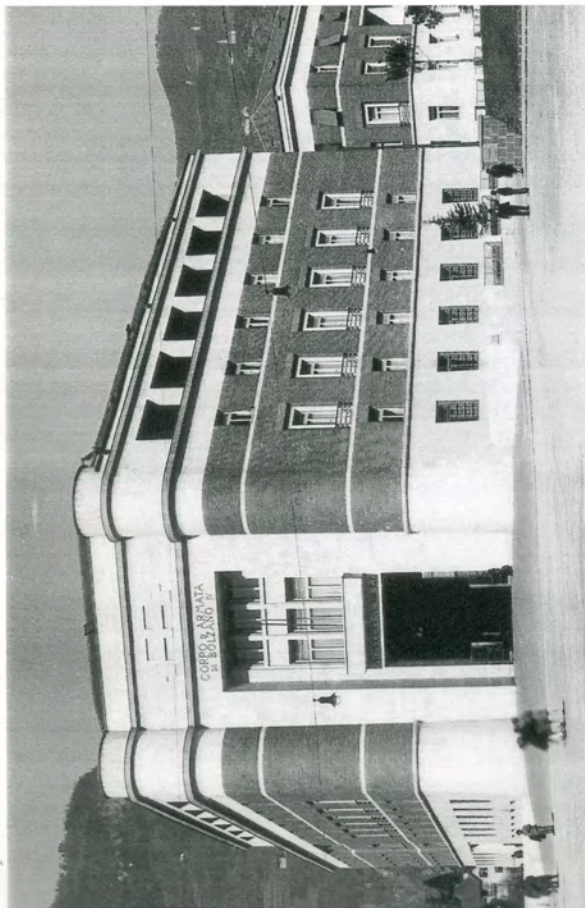
- Das Wohnviertel der Beamtenschaft (IV.) war begrenzt von der Talfer und den Prachtstraßen Freiheitsstraße, Italienstraße, Drususallee (färbe es gelb ein).
 - Die Arbeitersiedlung Semiruli-Zone zwischen Aosta-, Mailand-, Udine-, Piacenza- und Alessandriastraße (V.) und die Mietkasernen zwischen Dalmatien-, Rovigo- und Romstraße (VI.) (färbe sie rot ein) wurden diesseits des Eisack, gegenüber der neu entstandenen Industriezone (VII.) geschaffen (färbe sie grau ein).
- Beachte die italienischen Straßennamen. Worauf weisen sie hin? Vergleiche mit der Allstadt!



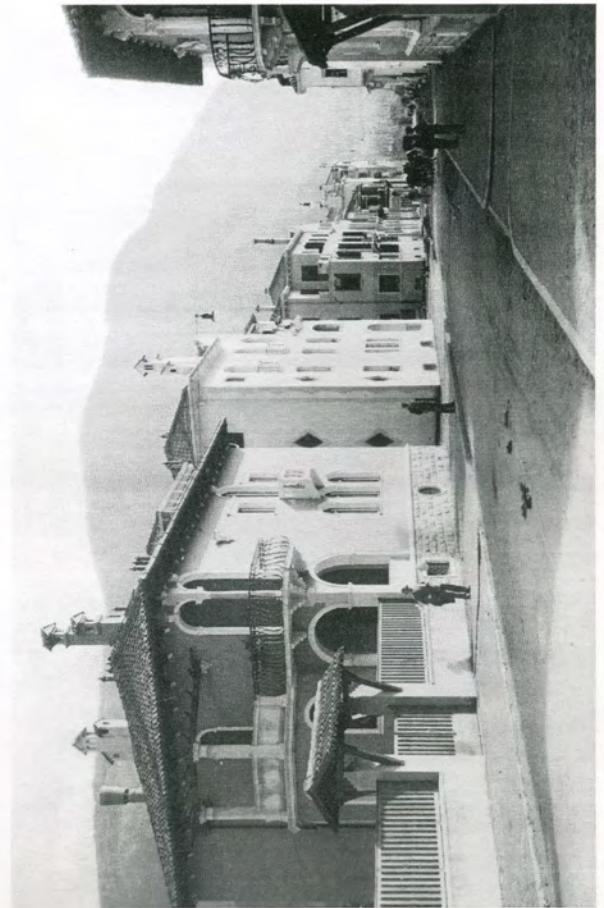
Schulgebäude, Bozen



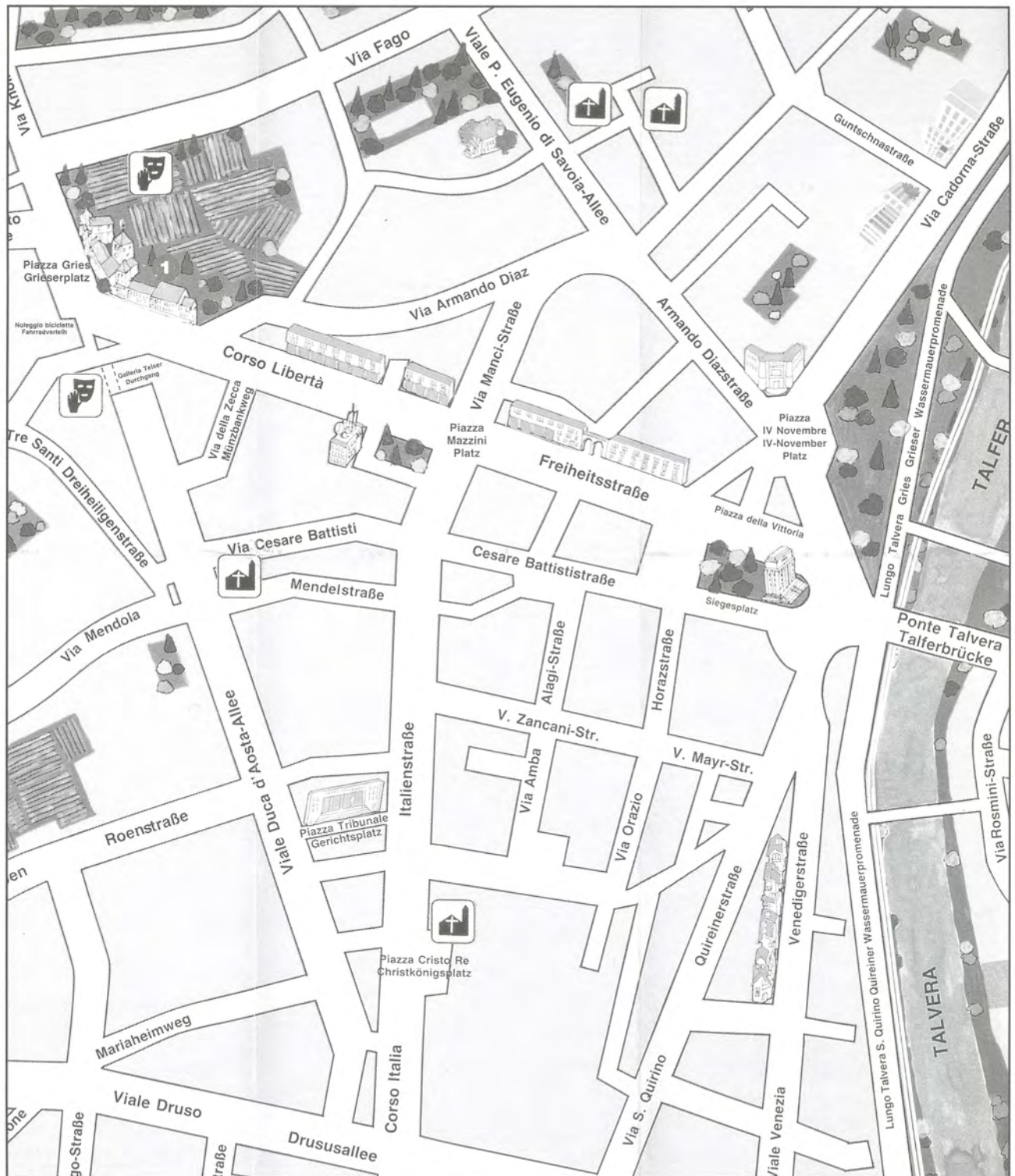
Semirurali, Industriearbeiter-Haus in Bozen



IV. Armeekorps, Bozen



Beamtengewohnungen in der Bozner Venediger Straße



- ◆ Färbe die Bauwerke im Plan an!

Das Siegesdenkmal steht in der Mitte eines ganzen Baukomplexes:

- Plätze: Siegesplatz (1), Mazziniplatz (2), 4. Novemberplatz (3),
 Gebäude: Denkmal (a), Armeekommando (b), Schulen (c)
 Prachtstraßen: Freiheitsstraße (I), Italienstraße (II)
 Wohngebiete: Battististraße (A), Venedigerstraße (B)

- ◆ Welchem Zweck dienten die neu errichteten Bauten?

Waltherdenkmal (1889) in Bozen

“Der deutsche Mann, der Ritter von Geist und Schwert, Walther von der Vogelweide soll ein Markwart sein deutscher Sprache, deutscher Sitte, deutscher Ehre.”

(Aus einer Eröffnungsrede, 1889)



Siegesdenkmal (1928) in Bozen

“HIC PATRIAE FINES, SISTE SIGNA. HINC CETEROS EXCOLUIMUS LINGUA LEGIBUS ARTIBUS.” Hier sind die Grenzen des Vaterlandes. Setze die Zeichen. Von hier brachten wir den anderen Sprache, Gesetz und Kultur.

(Inscription auf dem Siegesdenkmal)



Waltherdenkmal

Das Denkmal stellt den größten deutschen Lyriker des Mittelalters Walther von der Vogelweide dar (1170 ca.–1230 ca.). Es wurde von Heinrich Natter aus Laaser Marmor (Vinschgau) gehauen und am 15. September 1889 am Waltherplatz enthüllt.

Die Figur des stehenden Walther erinnert an einen Marktwart. Walther trägt die ritterliche Gewandung seiner Zeit, über welche ein am Hals gehefteter Mantel frei niederwallt. Der rechte Fuß ist leicht vorgesetzt, die linke Hand, über die sich die rechte legt, hält die Fiedel mit Tragband; das Haupt ist mit einem schmucklosen Barett bedeckt; an der linken Seite ein langes Schwert mit Kreuzgriff. Das edel geformte Gesicht des Mannes drückt Kraft und Geist aus, aber auch leise Melancholie.

Die Wassermotivik (Brunnen-Monument) bezieht sich auf Walthers Liedvers „Ich horte ein wazzer diezen“ und schließt die Symbolik von Etsch und Eisack mit ein. Die beiden Schwäne über den Brunnenbecken gelten allgemein als Tiere des Apollon. Bei Charles Baudelaire und Stephan Mallarmé ist der Schwan ein Bild für den Dichter.

Die wappenhaltenden Löwen gelten einerseits als Symbole der Stärke (Deutsches Reich, Tirol), andererseits sollen sie auf den streitbaren Sänger Bezug nehmen (Löwenköpfe sind auch an den Beckenrändern zu sehen).

Die Wappen wurden in den dreißiger Jahren durch das Bozner Stadtwappen und jenes des Vogelweiders ersetzt. Der Sockel entstand in Zusammenarbeit mit dem Wiener Architekten Otto Hieser.

(Nach: Georg Mühlberger/Elda Tapparelli: *Walther von der Vogelweide*, Bozen 1985 – Stadtgemeinde Bozen und Leo Andergassen: *Waltherdenkmal – Waltherikon*, aus: *Walther, Dichter und Denkmal*, hrsg. v. Oswald Egger/Hermann Gummerer, Wien/Lana 1990, S. 53–58.)

1896 wird als Antwort auf das Waltherdenkmal das Dante-Denkmal in Trient enthüllt.

1935 Das Denkmal wird in den abgelegenen Roseggerpark verlegt. Der Waltherplatz wird in Piazza Vittorio Emanuele III. umbenannt mit der Begründung, daß der Name dieses Sängers in der Literaturgeschichte unbedeutend wäre. Straßen und Plätze müßten aber nach Personen benannt werden, „deren hehre Figuren und Taten der Nation heilig sind.“ (Mühlberger, 38)

1981 Das Waltherdenkmal kehrt auf den ursprünglichen Platz zurück.

Siegesdenkmal

Kein Geringerer als Mussolini selbst regte ein Denkmal für die Gefallenen des Vaterlandes an, das den „einhelligen und unbeugsamen Willen der Nation“ zum Ausdruck bringen sollte. Der Planungsauftrag ging daher an Marcello Piacentini, den bedeutendsten Architekten des Regimes.

Das Siegesdenkmal in Bozen läßt von seiner Anlage und Form her an einen Triumphbogen denken. Der Architekt Marcello Piacentini ging aber in erster Linie von der griechischen Architektur aus und strebte nach der Klarheit des Tempelbaus.

Eine pyramidenförmige Verjüngung wollte er im erhöhten Unterbau mit den von allen vier Seiten ansteigenden Stufen erzielen. Rhythmisch ordnete er die Säulen und Halbsäulen an, indem er ein ausgewogenes Verhältnis durch die jeweils gleichbleibenden Abstände zustande bringen wollte.

In besonderem Maße wollte Piacentini die großspurigen Ansprüche des faschistischen Regimes umsetzen und zur Schau stellen, weshalb der Bau einen monumentalen Charakter erhielt und erdrückende Schwere empfinden läßt.

Symbolisch sind nicht nur der gewaltige und überdimensionale Gesamteindruck, der den faschistischen Behauptungswillen zum Ausdruck bringt, sondern auch die verschiedenen gestalterischen Elemente:

- Die Säulen sind zu Liktorenbündeln geworden mit den Beilen in Kapitellhöhe;
- im Inneren gibt es einen Altar mit dem Auferstandenen;
- gleichsam an den Platz der Seitenaltäre sind die „Märtyrer“ Battisti, Chiesa und Filzi gerückt;
- von der Rückseite des Denkmals her kann im Unterbau eine Krypta betreten werden;
- am Architrav „prangt“ die Siegesgöttin, und ihr zu Füßen ist die alle Einheimischen brüskierende lateinische Inschrift zu lesen: HIC PATRIAE FINES SISTE SIGNA/HINC CETEROS EXCOLUIMUS LINGUA LEGIBUS ARTIBUS.

Symbolisch sind aber auch die Baumaterialien: Marmor und Bronze. Man wollte edles Material verwenden und etwas Einzigartiges und Dauerhaftes schaffen.

(Vgl.: Oswald Zoeggeler und Lamberto Ippolito: *Die Architektur für ein italienisches Bozen 1922–1942*, Tappeiner Verlag, Lana 1992, bes. S. 110–127).

- ◆ Denk (mal) darüber nach: Der Sieg des einen war die Niederlage der anderen. Deutsche wie Italiener setzen Zeichen.

Auf den Spuren des Faschismus Stadtrundgang durch Bozen

Die Stadt Bozen nahm in der faschistischen Südtirolpolitik eine zentrale Rolle ein. Hier setzten die Faschisten durch Bauten Zeichen ihrer Macht. 1929 wurde ein nationaler Wettbewerb für die Stadtplanung von Bozen ausgeschrieben: Die Altstadt sollte abgewertet werden, und auf der anderen Seite der Talfer beim Siegesdenkmal ein neues Zentrum geschaffen werden. Bozen sollte eine 100.000-Einwohner-Stadt werden, mit einer mehrheitlich italienischsprachigen Bevölkerung.

(Vgl. Schulbuch, S. 94 ff, Abb. 14 und Q 12)

Anhand einer Führung durch die Stadt Bozen soll an einigen prägnanten Beispielen faschistischer Architektur gezeigt werden, welche sichtbaren Spuren sich aus jener Zeit im Stadtbild erhalten haben.

Auf diese Weise soll Schüler/innen ein konkreter, sinnlicher und handlungsorientierter Bezug zur jüngsten Lokalgeschichte vermittelt werden.

Dabei wollen wir untersuchen,

- wie ein politisches System baulich Herrschaft demonstriert;
- wie Monumentalbauten auf die Menschen wirken: früher, heute;
- wie das Stadtbild vergangene Lebensweisen (Arbeit/Wohnen) widerspiegelt.

Vorschlag für den Rundgang

Start beim SIEGESDENKMAL – IV.-NOVEMBER-PLATZ (Armee, Schulen) – LOCATELLISTRASSE – SIEGESPLATZ.

Hier bietet sich die Gelegenheit, eine kleine Rastpause einzulegen. Dabei können die Schüler Notizen über die bisher gemachten Beobachtungen machen: Gebäudearten, Funktionen der Gebäude, besondere Stilelemente (Standorte, Gestaltung der Anlagen, Aufschriften, Skulpturen, Eingänge, Vorderansicht, Baumaterialien ...).

(Paradestraße) FREIHEITSSTRASSE – (RAI) MAZZINIPLATZ – ITALIENSTRASSE – GERICHTSPLATZ.

Hier kann man wieder verweilen und das Gerichtsgebäude und das ehemalige Finanzgebäude besichtigen. Die Schüler können hier, auf den Stufen sitzend, bequem ihre Notizen ergänzen.

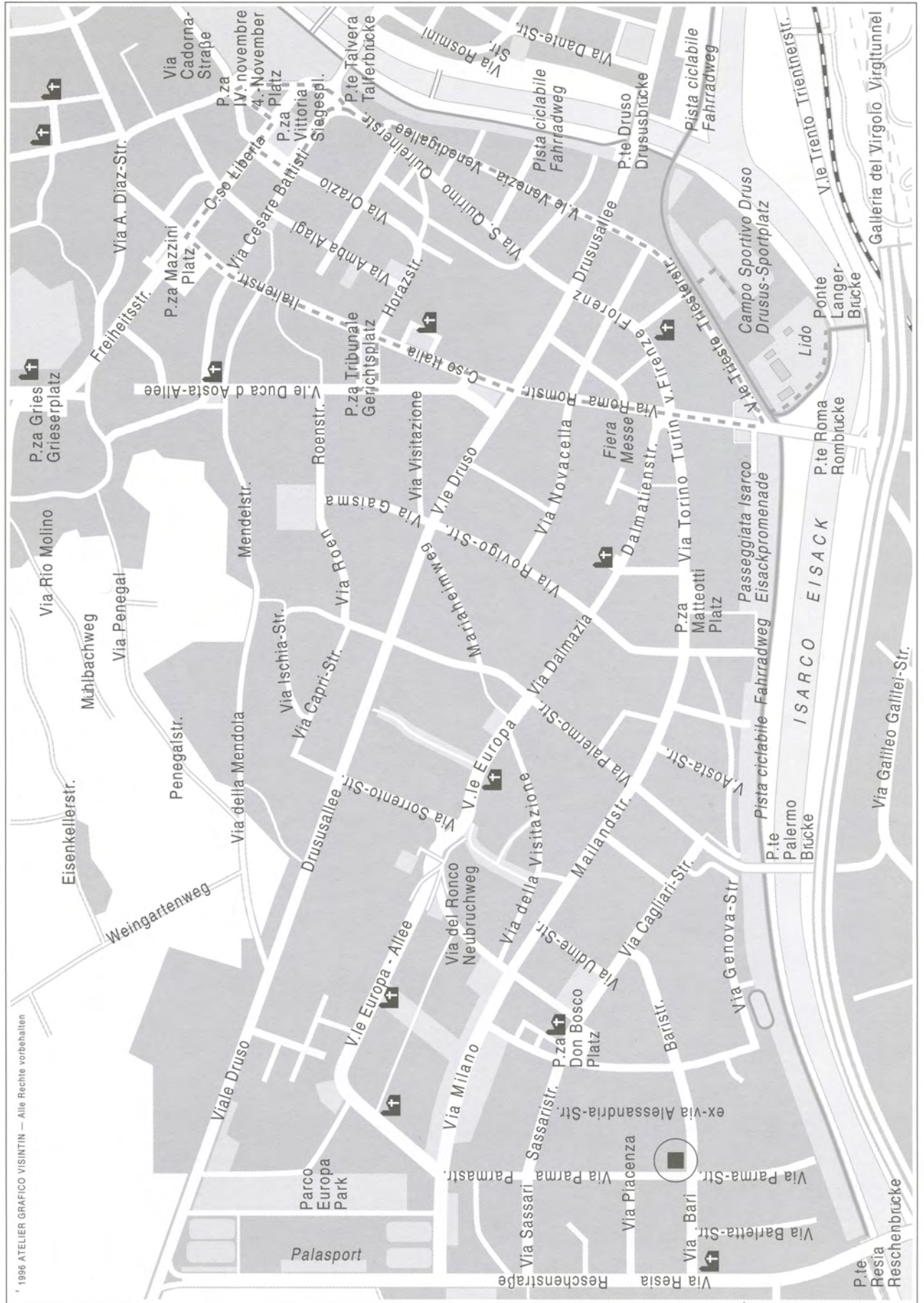
ROMSTRASSE – TRIESTSTRASSE – SPORTANLAGE LIDO – DRUSUSSTADION – GILGEBÄUDE – BEAMTENWOHNSIEDLUNG VENEZIGER STRASSE – SIEGESDENKMAL.

Dauer des Rundgangs: ca. 2 Stunden

Die Semirurali (Arbeiterwohnsiedlung) und die Industriezone lassen sich am besten mit einem Kleinbus erkunden.

P. S.: Es empfiehlt sich, Schüler Aufnahmen machen zu lassen. Koordinierungsmöglichkeiten mit Technischer Erziehung und Kunst.

Vorschlag für die Nachbereitung: Plakatgestaltung.



◆ Halte deine Beobachtungen fest, indem du dir schriftliche und zeichnerische Notizen machst!

GEBÄUDE	AUFCHRIFTEN	HERRSCHAFTS- SYMBOLS	BAUMERKMALE